

**Interpellation Akeret-St.Gallen:
«Schutz vor Hitze für besonders gefährdete Gruppen»**

Hitzewellen werden klimabedingt häufiger und intensiver. Besonders gefährdet sind laut Bundesamt für Gesundheit nicht nur ältere Menschen, sondern auch chronisch kranke und pflegebedürftige Personen, Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder sowie Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen. Ebenfalls besonders gefährdet sind Wohnungslose und im Freien arbeitende Personen.

Im Kanton Genf existiert ein Modell, bei welchem sich Personen ab 65 Jahren beim Sozialdienst anmelden oder registrieren können, um während Hitzewellen aktiv kontaktiert und betreut zu werden. Die Aktion erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Spitex-Dienst und lokalen Apotheken. Zusätzliches Personal bietet morgens freien Eintritt in die Schwimmbäder sowie nachmittags kostenlose Kinobesuche in kühlen Kinos. Weitere Massnahmen im Kanton Genf sind «lieux de fraîcheur» (Kühle Orte). Eine interaktive Karte zeigt schattige Plätze, begrünte Mikro-oasen mit Nebelanlagen und Trinkbrunnen. Zudem werden verstärkt Strassenteams bei Hitzealarm eingesetzt, um wohnungslose Menschen zu unterstützen.

Besonders gefährdete Menschen müssen speziell geschützt werden, sei es mit klimatisierten Museen, Bibliotheken und Kinos als Rückzugsorte, Nebelduschen in Parks, freiem Eintritt in Schwimmbäder oder Kühlwesten u.a.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Regierung bereit, ein Modell, wie es in Genf existiert, zu prüfen?
2. Wie kann der Kanton St.Gallen Mindeststandards für eine ausreichende Kühlung in Pflegeeinrichtungen, Alterszentren, Psychiatrien, Spitälern und weiteren Institutionen mit besonders gefährdeten Personen (z.B. Institutionen für Menschen mit Behinderungen) festlegen und deren Einhaltung sicherstellen?
3. Wie können öffentliche Institutionen (z.B. Museen, Bibliotheken, weitere geeignete Gebäude) bei Hitzewarnungen als kühle Rückzugsorte für die Bevölkerung, insbesondere für Personen ohne eigene Kühlmöglichkeit, z.B. Menschen in schlecht isolierten Wohnungen, zur Verfügung gestellt und bekannt gemacht werden?
4. Dieser Sommer zeigte, dass viele Menschen in Wohnungen leben müssen, die an Hitzetagen kaum mehr bewohnbar sind. Wie kann der Kanton dieses Problem angehen?»

15. September 2026

Akeret-St.Gallen